

Kaltenkirchen

Im August 1944 wurden über 500 männliche Häftlinge des Konzentrationslagers Neuengamme in Güterwaggons der AKN (Eisenbahngesellschaft Altona – Kaltenkirchen – Neumünster) zum Außenlager Kaltenkirchen gebracht. Ein bereits bestehendes Barackenlager der Luftwaffe in Nützen im Ortsteil Springhirsch diente ihnen als Unterkunft. Die Häftlinge wurden beim Ausbau eines Flugplatzes für die Luftwaffe eingesetzt. Die Start- und Landebahn sollte für ein neues düsengetriebenes Jagdflugzeug verlängert werden. Die Belegungsstärke schwankte aufgrund des ständigen Austausches von „arbeitsunfähigen“ Häftlingen gegen andere Gefangene aus dem Hauptlager Neuengamme.

Die ohnehin schwere körperliche Arbeit bei mangelhafter Ernährung wurde auf täglich elf Stunden ausgeweitet. Die Zahl der Todesfälle stieg. 214 Tote sind namentlich bekannt, nach Aussagen Überlebender ist jedoch von mehr als 500 Toten auszugehen. Aufgrund des ständigen Ersatzes der ins Hauptlager Neuengamme zurücktransportierten Häftlinge kann die genaue Zahl jedoch nicht mehr ermittelt werden.

Am 17. April 1945 ließ die SS das Außenlager räumen. In Güterwaggons gepfercht, wurden die Häftlinge in das „Aufanglager“ Wöbbelin bei Ludwigslust transportiert.

Lagerführer war zunächst SS-Hauptsturmführer Otto Freyer, anschließend SS-Hauptsturmführer Bernhard Waldmann. Beide waren von der Wehrmacht in den KZ-Dienst versetzt worden. Etwa 85 Luftwaffensoldaten stellten die Wachmannschaft. Dem Lagerführer unterstanden zwei oder drei SS-Unterführer.

**Bericht des ehemaligen Lager-
ältesten Johannes Wehres vom
13. Februar 1945.**

(NHS)

**Baracke des ehemaligen Außen-
lagers Kaltenkirchen, 1965.**

Foto: unbekannt. (ANG)



Düsseldorf, den 13. Februar 1946

Bericht über das Arbeitslager
Kaltenkirchen / Holstein

Im Oktober 1944 kamen wir mit 500 Häftlingen vom Lager Neuengamme nach dem Aussenlager Kaltenkirchen. Lagerführer war SS-Hauptsturmführer F r e i e r, früher Hauptmann der Wehrmacht. Freier behandelte alle Häftlinge, gleich welcher Nationalität, menschlich. Unter seiner Leitung war das Lagerleben für uns Häftlinge gegenüber Neuengamme erträglich. Freier wurde auf seinen Wunsch wieder zur Wehrmacht zurückkommandiert und sein Nachfolger wurde der SS-Hauptsturmführer W a l d m a n n aus Lünen/Westf. Von dem Tage ab ging im Lager eine Wandlung vor sich. Alle Erleichterungen für uns Häftlinge, die wir mit Hilfe von Freier erreicht hatten, wurden abgeschafft. Waldmann glaubte, alles umstossen zu müssen. Die bestehende Arbeitszeit von 8 Stunden erhöhte Waldmann in Verbindung mit Regieungsbaurat M e i e r, auf 10 bis 11 Stunden. Die Verpflegungssätze wurden reduziert. Brot von 550 gr. auf 350, bei Kranken von 550 auf 200 gr. So bremste Waldmann mit dem Leiter der DAF-Küche S c h i e r h o l z die gesamte Lebensmittelzufuhr, so dass wir am Ende einer Lieferungsperiode kaum die Hälfte der uns zustehenden Lebensmittel erhalten hatten. Die unterschlagenen Lebensmittel wanderten in die Küche der DAF und OT Bauleitung oder zu Waldmann. Nachgelieferte Lebensmittel haben wir nie bekommen. Ich richtete hierüber einen Beschwerdebericht an die Abteilung Verpflegung in Neuengamme. Hierauf erschien eines Tages ein Sturmbannführer des Stammlagers, der sich von mir die Verpflegungssätze und die tatsächlich gelieferten Mengen angeben liess. In meinem Beisein drohte der Sturmbannführer dem Lagerführer Waldmann, dem Lieferanten Schierholz und Baurat Meier mit einem Verfahren, wenn sie ihre "Sauereien" weitertrieben. Wörtlich sagte er: "Bei dieser Ernährung kann kein Mensch existieren, ohne diese schwere Arbeit zu verrichten, geschweige denn bei der Arbeit." Nach seiner Abreise änderte sich aber nichts. Es ging alles seinen alten Gang weiter.

Der Erfolg der schlechten Ernährung und der langen Arbeitszeit, auch Sonntagsarbeit und 1 1/2 Stunden Anmarschweg zur Arbeit, war, dass wir in kurzer Zeit 200 arbeitsunfähige Häftlinge hatten. Diese tauschte Waldmann mit dem Stammlager Neuengamme aus. Den Ersatz wirtschaftete er bei seiner Methode in 1 bis 1 1/2 Monaten genau wieder herunter. Waldmanns beliebteste Methode war, den Häftlingen die Prämie zu entziehen, oder herabzusetzen. So veranlasste er, dass wir 4 Wochen hintereinander keine Prämie erhielten wegen nicht genügender Arbeitsleistung. Waldmann verlangte von der Wachmannschaft, die von einem Flak-Kommando gestellt wurde, dass sie jeden Häftling, der nicht genügend arbeitete, zur Meldung zu bringen habe oder auch mit dem Kolben nachhelfen müsse. Mit seinen dauernden Hetzreden machte er die anfänglich vernünftige Wachmannschaft konfus, so dass Misshandlungen und Erschiessungen von Häftlingen nichts Seltenes waren. Besonders beteiligten sich hieran der Luftwaffengefreite K ö l l e, U l l r i c h und H y l s k i. Ebenso wie die eben Genannten beteiligte sich der Zivilmeister J a k o b i an den Misshandlungen. Jakobi war der grösste Schinder unter den Zivilmeistern. Hauptsturmführer Waldmann war als Arbeitseinsatz- und Rapportführer der SS-Rottenführer Ernst L a n g e unterstellt. Lange wohnt in Hamburg-Bergedorf. Langes Verhalten gegenüber Häftlingen war im allgemeinen nicht schlecht. Aus Opposition gegenüber Waldmann stand er mit diesem in dauerndem Streit und wurde so auf Seiten der Häftlinge gedrängt. Durch die Hilfe von Lange war es mir möglich, Bekleidung und Schuhe für das Lager aus dem Stammlager Neuengamme zu erhalten, damit wir wenigstens das Notwendigste für den Winter hatten.

Um die Transportkosten für die Überführung der verstorbenen Häftlinge zu sparen, befahl Waldmann, diese unmittelbar am Lager zu begraben. Auf die Vorstellungen des Häftlingsarztes und meinerseits, dass im Lager die Ruhr ausgebrochen sei, wurde von Waldmann nichts unternommen. Es fehlten uns alle Medikamente, um dieser gefährlichen Lagerkrankheit begegnen zu können, so dass wir in kurzer Zeit 174 Tote zu verzeichnen hatten. Bei allen war die Todesursache Ruhr oder Körperschwäche.

Kurz vor unserer Evakuierung nach Wöbbelin äusserste sich Waldmann dem Rottenführer Lange gegenüber, dass es am besten sei, wenn er die russischen Häftlinge umlegen liesse, damit sie sich nicht mit der russischen Armee verbinden könnten. Lange selbst teilte mir dieses mit.

Am 17. April traten wir dann unseren Weg nach Wöbbelin an, wo wir bis zur Befreiung durch die Alliierten am 2. Mai blieben.

Lagerführer SS-Hauptsturmführer Bernd W a l d m a n n
Lünen /Westfalen.

Rappertführer SS-Rottenführer Ernst L a n g e
Hamburg-Bergedorf

Luftwaffengefreiter K ö l l e
Braunschweig

Luftwaffengefreiter U l l r i c h
Braunschweig

Luftwaffengefreiter H y l s k i
Braunschweig

Leiter der Lebensmittelversorgung S c h i e r h o l z

Zivilmeister J a k o b i

Diese meine Angaben kann ich jederzeit unter Eid wiederholen.

N.B.

Nach unseren Ermittlungen gab das Einwohnermeldeamt Lünen durch:

Waldmann, Bernhard, geb. am 8.4.96 in Eickel, wohnte im Dezember 1945 in Lünen/Westf., Kappenbergerstr. 59,

Als Zeugen für obige Angaben werden noch angegeben:

Georg Richter	Berlin
Eduard Hayza	Lager Oxford bei Danneberg
Waclaw Pikarski	Lager Oxford bei Danneberg
Georg Reintgens	Brüssel
Sergiucz Jaskewicz	Danzig.

Johannes Wehres
Düsseldorf
Sternwartstr. 8